Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1931)

Heft: 6

Artikel: Ueber die Herkunft des Familiennamens Tano

Autor: Simonet, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-396657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

moränen und selten schöne Gletscherschliffe in einer weitern Stunde zum Talende. Wir treten da in einen Felsendom von seltener Großartigkeit. Gegen Süden hin läßt ein mächtiges Portal den Blick hinüberschweifen auf die Gletscheremporen des Keßler, Leidhorn und der Fergenhörner. Nach Sonnenaufgang ragen die gigantischen Orgelpfeifen der Seenadeln und Seehörner zum Himmel, während im Norden der Kessispitz und im Westen des Plattenhorns geometrisch schöne Pyramide als dauerhafteste Chorpfeiler und Portalstützen den Bergkranz schließen. Eine unendlich wohltuende Stille herrscht in diesem Bergsaale. Hoch im Blauen zieht ein Adlerpaar lautlos seine Kreise. Gemsenrudel wechseln von Felsband zu Felsband. Auf dem Seelein angeln gelegentlich einige Wildenten nach den Jungfischlein — und Stille, Kirchenstille rundum, erhebend, andächtig stimmend, ein stummer Gottesdienst das ganze Bild. Keiner wird es bereuen, einmal ein Stündlein diesem Bergtempel geweiht zu haben.

Ueber die Herkunft des Familiennamens Tano.

Von Domsextar Dr. J. Simonet, Chur.

Im „Bündn. Monatsblatt" 1930 S. 376 hat Herr Peter Bener versucht, eine Deutung einiger Namen in den rätischen Urkunden von Wartmann zu geben. Als erstes Rätsel, das gelöst werden sollte, wird der Name Thuno in Nr. 12 besagter Urkunden genommen. 1322 verzichtet der Abt Wilhelm von Disentis auf eine Wiese. Als Zeugen zeichnen mehrere Klosterbrüder, darunter ein Johannes de Thuno. In der Fußnote dazu verweist Wartmann auf Eichhorn, Episcopatus Curiensis. Dieser Bruder Johannes de Thano sei an der Pest 1348 gestorben. Bei dieser Gelegenheit wird aber der Name Thano geschrieben. Es ist aber kein Zweifel, daß es sich um dieselbe Persönlichkeit handelt. Wartmann meint nun, zur Deutung dieses Namens fehle vorläufig jeder Anhaltspunkt[1]. Herr Bener denkt nun an Tenna, woher dieser Klosterbruder etwa stammen könnte.

[1] P. Adalg. Schuhmacher nennt diesen Konventualen Johann von Thun. (Album S. 77.) Einen Beweis bringt er nicht und dürfte sehr im Irrtume sein.

Uns erscheint die Deutung des Namens Thuno oder Thano sehr einfach. Bereits unter Walther IV. von Vaz war die Kirche in Obervaz dem hl. Donatus, Bischof von Arezzo, geweiht. Ein Sohn des gewaltigen Dynasten Walther von Vaz erhielt den Namen Donatus und wurde fast noch berühmter, jedenfalls berüchtigter und gefürchteter als der Vater. Nach ihm erhielten später auch Mitglieder der Freiherren von Rhäzüns den Taufnamen Donatus. So verbreitete sich der Name ganz bedeutend in den Drei Bünden. Er ging auch über als Geschlechtsname auf Familien. So bildeten sich die Geschlechtsnamen Tano in Obervaz, Donaz, Donatsch, Donau, Cadonau. Nicht willkürlich, sondern mit erstaunlicher Konsequenz stutzte sich die Volkssprache diese Namen zu. Italienisch heißt der Name Donato. Auch das Italienische verkürzt die Namen auf -ato (besonders die Partizipia) in -o. Diesem Gesetze folgt die Surmirsche Mundart. Man hätte dann Dono statt Donato. Doch die Euphonie verlangt zwei verschiedene Vokale in beiden Silben; so entstand Duno statt Dono, und seit 1348 Dano oder Tano. Der weiche oder harte D-Laut ist nur Sache der Aussprache.

Dieser zusammengezogene o-Laut ist betont, hat also den Akzent, wenn derselbe auch nicht geschrieben wird, so alle Partizipien in der surmirschen[2] Mundart, z. B. carezzò, sto (= stato im Italienischen) etc. In Obervaz tragen viele den Taufnamen des Kirchenpatrons und heißen immer Duno. Selbst die Alvascheiner Cadonau hießen und schrieben sich früher Caduno. Von diesem Taufnamen kommt der Familienname Tano. 1322 heißt er noch Tuno, 1348 aber bereits Tano. h nach T in beiden Fällen ist nur ein beliebtes, aber ganz unnützes orthographisches Überbein, wie so oft: Thumherren, Thöni (von Anton), Margreth, Florineth, Simoneth.

Wir haben in unserem Werke über Obervaz S. 284 in diesem Sinne den Namen Tano erklärt. (Am 7. August 1897 hatte Herr

[2] Den Ausdruck „sursetische Mundart", um die Volkssprache des Oberhalbsteins und Albulatales zu bezeichnen, müssen wir entschieden ablehnen. Surset = jenseits des Septimer, heißen die Täler der Julia und Albula nur im Bergell. Für die übrigen Teile des Kantons hat die romanische Sprache den Ausdruck Surmir, oberhalb der Mauer, d. h. ob dem Schyn. Ein adäquater Ausdruck fehlt im Deutschen, doch das Eigenschaftswort surmirsche Mundart ist sprachlich gerade so richtig gebildet wie sursetische und sollte daher das letzte ganz ersetzen.

Präsident Luzi F. Bergamin, ein Autodidakt, in einer Tischrede den Namen Tano ebenfalls von Duno oder Donatus abgeleitet.) Der Klosterbruder von Disentis Johannes Tano war uns aber entgangen. Nach seiner urkundlichen Feststellung müssen wir somit korrigierend sagen, daß die Tano nicht erst am Ende des 15. Jahrhunderts, sondern bereits zur Zeit des Donat von Vaz, um 1322, vorkommen, also wohl das urkundlich älteste Geschlecht der Gemeinde sind. Auch wird dieser Disentiser Konventuale wahrscheinlich Priester gewesen sein; denn die Laienbrüder treten wohl kaum mit den hervorragendsten Konventualen als Zeugen auf. Wir müßten also auch S. 407 unseres Werkes einen neuen Geistlichen eintragen, P. Johannes Tanno, O. S. B. 1322—1348.

Tenna hat aber mit diesem Klosterbruder nichts zu tun. Aus dem betonten e könnte unmöglich ein a entstehen. Die Tenner aus Brigels mag man von Tenna ableiten, Tano aber nie.

Chronik für den Monat Mai.

1. Ein Parallelwerk zum bündnerromanischen Idiotikon ist das rätische Namenbuch. Es umfaßt die Orts- und Flurnamen des gesamten Bündnerlandes. Begründer und Verfasser dieses breitangelegten und auf streng wissenschaftlichen Prinzipien aufgebauten Werkes ist der um die Erforschung des Rätischen sehr verdiente Philologe Herr Dr. Robert von Planta, Fürstenau. Der Verfasser des rätischen Namenbuches versendet alphabetisch geordnete Ortsnamenlisten an Korrespondenten in den einzelnen Gemeinden, zunächst des Oberlandes. Diese Listen haben eine doppelte und wichtige Bestimmung: sie bezwecken erstens die Vervollständigung durch Beifügung bisher noch fehlender Namen, zweitens die Berichtigung von Irrtümern oder ungenauen Angaben. Der erste Band des rätischen Namenbuches wird das gemeindeweise geordnete, möglichst vollständige und kritisch gesichtete Material an Orts- und Flurnamen aller Art für den ganzen Kanton bringen. Der zweite Band bringt dann die Verarbeitung und ersehnte Deutung der Ortsnamen, während ein dritter den Personen- und Familiennamen gewidmet ist.